

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 48 (1968-1969)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. iur. Eugene Hinterhoff, Militärberichterstatler der Zeitschrift «The Tablet», ehrenamtlicher Sekretär des «Military Commentator's Circle», London W. 8, 10 Victoria Grove

Altbischof D. Ernst Hornig, D-6368 Vilbel-Heilsberg, Brandenburger Strasse 4

Dr. phil. Peter von Matt, 8006 Zürich, Huttenstrasse 49

Dr. phil. Rudolf Maurer, 3005 Bern, Tillierstrasse 5

Dr. Thomas Molnar, Professor für französische Literatur und Weltliteratur am Brooklyn College New York 23 (N.Y.), 142 West End Avenue

Dr. iur. Eberhard Reinhardt, Präsident der Generaldirektion der Schweizerischen Kreditanstalt, 8006 Zürich, Hadlaubstrasse 62

Dr. phil. Rolf Urs Ringger, 8002 Zürich, Bederstrasse 82

Dr. phil. Georges Schlocker, F-75 Paris XIV, 18 Boulevard Edgar Quinet

Dr. phil. Klaus Speich, Kunsthistoriker, Dozent an der Höheren Technischen Lehranstalt Brugg-Windisch, 5200 Brugg AG, Rebmoosweg 79

Dr. Hartmut Wasser, Assistenzprofessor für Politische Wissenschaften am Schiller-College in Kleiningersheim/Marbach, D-705 Waiblingen, Am Kätzenbach 81

In den kommenden Heften lesen Sie

Gerhard Winterberger Das Finanzprogramm des Bundes

Heinz Ziegler Die abendländische Angst

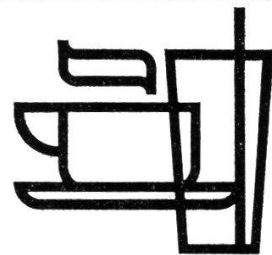
Jacques Freymond	}	Sonderheft April: Aktionsmöglichkeiten des neutralen Kleinstaates
Ernst F. Winter		
Nils Andrén		
Jan-Magnus Jansson		
Leo Mates		
Daniel Frei		

Dámaso Alonso Bibliotheken

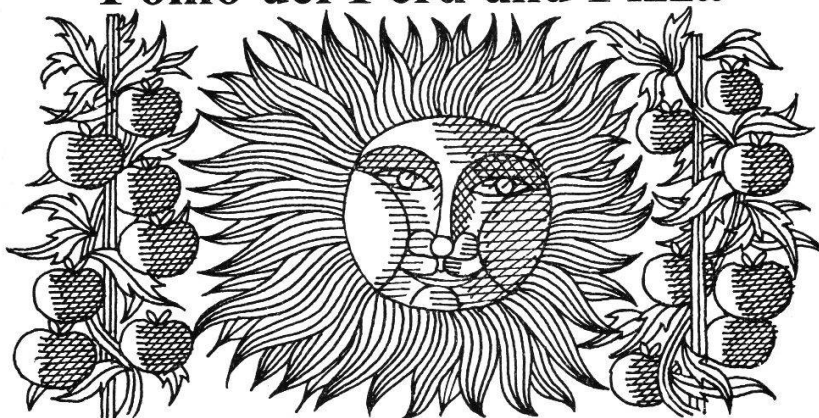
Willy Hess Geist und Seele in der Musik

OVOMALTINE

um mehr zu leisten!



Pomo del Perù und Pizza



Die Spanier haben im 16. Jahrhundert den «Pomo del Perù» aus dem Lande der Inkas in ihre Heimat gebracht. Wer hätte damals gedacht, dass die heute «Tomate» genannte Frucht erst nach vier Jahrhunderten allgemeine Beliebtheit in der Kochkunst finden würde? Zwar ist sie in den Ländern südlich der Alpen bald sehr geschätzt und im 18. Jahrhundert auch nach Südfrankreich gebracht worden; doch als die Revolutionäre Marseilles 1789 nach Paris kamen, waren sie erstaunt, nirgends in den Gaststätten Tomaten essen zu können.

In den nördlichen Teilen Europas diente die Tomate vorerst hauptsächlich zu Dekorationszwecken, etwa auf Fleischplatten; erst allmählich fand sie das Gefallen der Esser. In Italien, wo sie bald beliebt wurde, und wo man begann, sie zu Mark einzukochen, ging sie die Ehe mit der Pizza ein. Eine Pizza ohne Tomaten ist nämlich gleichbedeutend einem Mahl ohne Käseplatte. Und ein solches Dîner, wo am Schluss der Käse fehlt, vergleicht der Philosoph des Geschmacks, Brillat-Savarin, mit einer Schönen, der ein Auge fehlt.

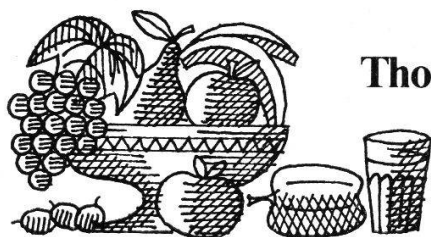
Der Ausdruck «Pizza» bedeutet in Rom Gewicht, Ziegelstein auf dem Magen, und populär titulierte man damit auch einen lästigen Kerl. In der Kochkunst aber ist die Pizza eine Wähe aus Brotteig, mit Tomaten und Käse belegt und mit Origano bestreut, mit Olivenöl beträufelt und im Ofen gebacken. Das ist die klassische Pizza, wie sie ins übrige Europa gelangt ist. Der Belag

wird je nach Gegend und Geschmack verändert; Sardellenfilets, schwarze, grüne, gefüllte Oliven, Salami, Mortadella, am Meer auch Thon kommen hinzu, und statt Brotteig bildet geriebener oder gar Blätterteig Boden und Rand. Als Käse eignet sich in erster Linie Mozzarella, aber auch Schweizer Emmentaler und Greyerzer machen sich gut.

Wenig bekannt, aber empfehlenswert, ist bei der Pizza die Verwendung von Tomatenpurée. Streichen Sie einfach aus der Thomy-Tube eine Schicht des fruchtigen Marks auf den Teigboden, verteilen Sie darüber den Mozzarella in Flocken oder den grob geraffelten Schweizer Käse, geben Sie etwas Salz und Pfeffer über das Ganze, wobei Sie auf den Salzgehalt des Käse und eventuell verwendeter Sardellenfilets Rücksicht nehmen. Letztere werden der Länge nach halbiert und sternenförmig angeordnet. Dann mit Origano (*origanum vulgare* L.) bestreuen und mit einigen Tropfen Öl beträufeln.

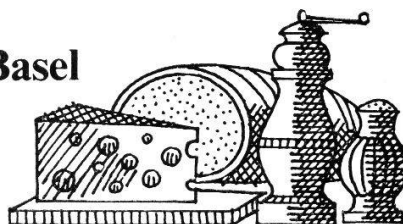
Und noch ein Tip: Zwei bis drei Minuten bevor die Wähe im Ofen gar ist, mit einer Schöpfkelle in der Mitte eine Vertiefung eindrücken, ein Ei hineinschlagen und kurz fertig backen.

Das dreifach konzentrierte, äusserst reiche Thomy Tomatenpurée eignet sich aber nicht nur zur Zubereitung einer köstlichen Pizza. Es findet vor allem auch rege Verwendung bei Saucen jeglicher Art, bei Suppen und zum Abschmecken von würzigen Fleischgerichten.



Thomi + Franck AG Basel

Seit über 100 Jahren
im Dienste der Tischkultur





Täglich eine kleine Freude mit **sip**

Hero Konserven Lenzburg

EUROPA-ARCHIV

Zeitschrift für internationale Politik

Begründet von Wilhelm Cornides

Die nunmehr in ihrem 24. Jahrgang erscheinende Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik enthält neben Beiträgen und Berichten eine ausführliche Dokumentation, einen Literaturteil sowie eine Chronologie des Weltgeschehens.

Aus dem Inhalt der letzten Folgen:

Richard M. Nixon	Die Atlantische Allianz als Bindeglied zwischen den Vereinigten Staaten und Europa
Deryck E. Viney	Der Versuch zur Re-Kolonisierung der Tschechoslowakei
Wolfgang Wagner	Die Teilung des europäischen Kontinents. Ein Ergebnis der Konferenz von Jalta?
Helmut Handzik	Der «Deutsche Bund». Ein Modell für die Regelung der innerdeutschen Beziehungen?
Meinrad Schröder	Die Auswirkungen der Notstandsverfassung auf die Souveränität der Bundesrepublik. Zur Ablösung der alliierten Vorbehaltsrechte

Preis für das Jahresabonnement (24 Folgen einschließlich ausführlichem Sach- und Personenregister): DM 75.— zuzüglich Porto. Probehefte auf Wunsch kostenlos.

EUROPA-ARCHIV, VERTRIEB 6 Frankfurt am Main, Postfach 3685

**Beiträge zur Wirtschaftspolitik, hrsg. von Egon Tuchfeldt,
verlegt bei Rombach in Freiburg.**

Bd. 1: PETER MEYER-DOHM: Sozialökonomische Aspekte der Konsumfreiheit. Untersuchungen zur Stellung des Konsumenten in der marktwirtschaftlichen Ordnung. 1965. 419 Seiten, Ln. DM 29.—.

Bd. 2: A. GHANIE GHAUSSY: Das Genossenschaftswesen in den Entwicklungsländern. 1964. 341 Seiten, Ln. DM 24.—.

Bd. 3: EUGEN BÖHLER: Der Mythos in Wirtschaft und Wissenschaft. 1965. 580 Seiten, Ln. DM 32.—.

Bd. 4: ALFRED MÜLLER-ARMACK: Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik. Studien zur Sozialen Marktwirtschaft und Europäischen Integration. 1966. 472 Seiten, Ln. DM 32.—.

Bd. 5: KARLHEINZ KLEPS: Langfristige Wirtschaftspolitik in Westeuropa. Die neuen wirtschaftspolitischen Konzeptionen und ihre Problematik. 1966. 524 Seiten, Ln. DM 39.—.

Bd. 6: WILLI MEYER: Wettbewerbsverzerrungen im internationalen Handel. 1967. 291 Seiten, Ln. DM 24.—.

Bd. 7: ERNST DÜRR: Probleme der Konjunkturpolitik. 1968. 309 S., Ln. DM 29.—. Studienausgabe DM 19.—.

Bd. 8: JAN TINBERGEN: Wirtschaftspolitik. Aus dem Englischen von Werner Maidorn unter Mitarbeit von Reimar Burckhard. 1968. 362 S., Ln. DM 29.—. Studienausgabe DM 19.—.

Bd. 9: HANS-GÜNTER KRÜSSELBERG: Marktwirtschaft und Ökonomische Theorie. Ein Beitrag zur Theorie der Wirtschaftspolitik. 1969. Erscheint im Winter.



Verlag Rombach Freiburg

Pralinés
und
Truffes
du Jour

von

Springli

Confiserie am Paradeplatz
Zürich, Telefon 25 79 22